Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 304. Mittwoch, den 30. December 1891.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten Januar beginnt ein neues Quartal zum Abonnement auf die

„Thorner Zeitung".

zu welchem wir das Lesepublikum hierdurch höflich einladen.

Die „Thorner Zeitung" bestrebt sich nach wie vor, ihren Lesern einen nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird sowohl in der Politik, als im Localen und dem Feuilleton, sowie in allen übrigen Theilen mit aller Energie bestrebt sein, das **Neueste** und **Wichtigste** darzubringen.

Außerdem erhalten die Abonnenten noch völlig gratis folgende Beigaben: **„Illustriertes Sonntagsblatt"**, **„Zeitspiegel"** jede Woche, ferner einen hübsch ausgestatteten, farbigen **Wandkalender**, und einen starken, gebundenen **Hauskalender** pro 1892 als Weihnachtspräsent.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch vom Tage der Bestellung ab bis zum 1. Januar die Zeitung mit ihren sämmtlichen Beilagen gratis.

Unsere Postabonnenten bitten wir, ihre Bestellungen schleunigst erneuern zu wollen, damit eine Störung in der Zustellung der Zeitung nicht eintritt.

Der Abonnementspreis beträgt bekanntlich 2 Mk. pro Quartal durch die Post bezogen 2,50 Mk.

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann **Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Wir theilen hierdurch unsern Lesern mit, daß die „Thorner Zeitung" im nächsten Jahre alltäglich interessante Daten aus der Geschichte Thorns von der Gründung der Stadt an bis zum Jahre 1793 veröffentlichen wird Die Geschichte Thorns ist so reich an wichtigen und hochinteressanten Ereignissen, daß für jeden Tag des Jahres erwähnenswerthe Daten vorhanden sind. Jeder Thorner Bürger wird den Geschichtskalender mit vielem Interesse verfolgen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung."

Tagesschau.

In den Hofkreisen Berlins erzählt man, der Kaiser habe bei Gelegenheit eines im Neuen Palais bei Potsdam stattgefundenen Diners dem General v. Caprivi unter Erwähnung des dem Letzteren für seine Verdienste um das Zustandekommen der Handelsverträge verliehenen Grafentitels gesagt: „Füge es Gott, daß ich Sie auch mit dem Titel eines Fürsten zu ehren habe, um Ihnen für einen neuen großen Sieg zu danken, nicht für einen Sieg auf dem Schlachtfelde, sondern für einen Sieg auf dem Friedensboden des Fortschrittes Deutschlands in seinen internationalen Beziehungen." Ob diese Mittheilung richtig ist, muß dahingestellt bleiben.

Die Ernennung der Mitglieder und Vorsitzenden der Sperrgeld-Verwendungs-Commissionen in Preußen für alle Diözesen und Diozesen-Antheile steht, wie der „Post" von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, unmtttelbar bevor und wird die Bekanntmachung der Personen der Vorsitzenden, von welcher ab die dreimonatliche Präklusivfrist für die bei ihnen unter Angabe der beanspruchten Beträge einzureichende Anmeldung von Anträgen auf Bewilligungen aus den angesammelten Sperrgeldern läuft, durch den Reichs- und Staatsanzeiger erfolgen.

Die deutsche Reichsbank macht wiederholt darauf aufmerksam, daß von den dreiprozentigen Reichsanleihe-skrips, trotzdem dieselben bereits vollgezahlt sind, noch immer eine große Zahl nicht gegen die definitiven Stücke ausgetauscht ist. Die Interimsscheine sind nicht mehr börsenmäßig lieferbar, also an der Börse nicht verkäuflich. Auch können auf diese Interimsscheine die Zinsen nicht erhoben werden. Für beide Fälle ist der Besitz der mit den Kouponsbogen versehenen definitiven Stücke erforderlich. Es liegt daher im Interesse aller Besitzer solcher Inierimsscheine, den Umtausch möglichst bald zu bewirken. Die Ausgabe der definitiven Stücke findet jetzt nur noch beim Comtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere in Berlin statt.

Zum neuen preußischen Volksschulgesetz schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.:" Wenn in den Blättern neuerdings in Zweifel gezogen worden ist, ob das Volksschulgesetz dem preußischen Landtage bereits bei dessen Zusammentritt werde vorgelegt werden, so bieten die thatsächlichen Verhältnisse dazu keinen Anlaß. Nachdem der im Kultusministerium ausgearbeitete Entwurf im Staatsministerium nunmehr vollständig durchberathen und über alle grundlegenden Fragen vollständige Einigung erzielt ist, darf mit Bestimmtheit erwartet werden, daß die allerhöchste Ermächtigung zur Einbringung des Entwurfs demnächst ertheilt werde und letzterer dem Landtage nach dessen Zusammentritt alsbald zugehen wird.

Die „Frankf. Ztg." bringt die folgenden treffenden Zeilen: Von verschiedenen Seiten stürmt man jetzt gegen das deutsche Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz an. Statt daß man die bestehende Unzufriedenheit zu einer parteipolitischen Agitation benutzt, sollte man aber lieber mit Belehrung der Einbürgerung des Gesetzes die Wege ebnen. Daß an diesem Gesetze wirklich ein guter Kern ist, erkennen selbst die Socialdemocraten an, deren Organe sich dagegen verwahren, als wollten sie die Aufhebung des Gesetzes mit anstreben, und nur betonen, daß ihnen die Rente zu gering sei. Man sollte meinen, wer sich in der Stadt einen Dienstboten halten kann, müßte doch wöchentlich 10 oder 20 Pfennige für ihn mehr als bisher zahlen können. Es sind aber gerade wohlhabende Leute, die sich über den Beitrag ärgern. Dem um Tagelohn Arbeitenden ist es weit weniger zu verargen, wenn er den Beitrag ungern leistet, denn bei ihm macht es immerhin einen nennenswerthen Abzug aus. Aber er hat auch einst den Vortheil, und es ist eben das Unglück, daß man die unteren Volksschichten bisher nicht dahin erzogen hat, daß sie über den gegebenen Tag hinauszuschauen und das Nützliche socialer Vorsorge zu erkennen vermögen. Mit bloßen politischen Wahlschlagworten erzieht man ein Volk nicht, man muß es vielmehr geistig heben und seinen wirthschaftlichen Gesichtskreis erweitern.

Die Ausführungskommission der Kolonial-Lotterie hat sich, wie bereits gemeldet, genöthigt gesehen, einen ständigen geschäftlichen Vertreter nach Ostafrika abzusenden; derselbe soll seinen Sitz in Bagamoyo nehmen. Für den Posten ist der letzte Vertreter der Witu-Gesellschaft in Lamu, Karl Weiß, bestimmt worden, wie dessen Vorgänger an der Witufüste, Kurt Töppen, der Borchart'schen Expedition beigegeben worden ist. Die Aufgaben der Koloniallotterie haben sich vergrößert und nehmen anscheinend noch immer zu. Binnen Kurzem werden drei von ihr ausgesandte Expeditionen von der Küste aus nach dem Innern unterwegs sein, nämlich die Vorexpediton unter Baron v. Fischer, die Borchart'sche und die Expedition des Dr. O. Baumann; und in etwa 6 Monaten wird sich schließlich die größte, die Wißmann'sche Dampfer-Expediton anschließen. Haben dieselben einmal die Küste verlassen, so ist ihr unmittelbarer Verkehr mit Europa unterbrachen. Die zwingendsten Gründe sprechen dafür, daß eine geschäftliche Zentralstelle an der Küste eingerichtet wird, wohin alle Schriftstücke, Anfragen, Materialforderungen u. s. w. zu richten sind und von wo aus der geregelte Verkehr mit der Ausführungs-Kommission unterhalten wird. Mehren sich so die Einrichtungen und Aufgaben der Koloniallotterie, so steigen auch die Ausgaben gleichmäßig. Immer neue Personen, Ausrüstungen u. s. w. kommen hinzu.

Die Leiter des Buchdruckerstreiks hatten sich aus Mangel genügender Geldmittel vor dem Weihnachtsfest an den Vorstand der sozialdemokratischen Partei mit dem Ersuchen gewandt, ihnen zur Unterstützung der Streikenden 18 bis 20 000 M. aus der Parteikasse zu bewilligen, unter der Bedingung späterer Zurückzahlung. Der Parteivorstand schlug dieses Ansuchen rundweg ab.

Zu Gunsten der streikenden Buchdrucker sollte während der Weihnachtsfeiertage in allen deutschen Gerwerkschaften Geld gesammelt werden. Der Erfolg scheint aber ein recht niedriger und eine Einnahme von kaum tausend Mark erzielt zu sein.

Wegen Geldverlegenheit haben die Berliner Sozialdemokraten beschlossen, von ihren dort bestehenden sechs Arbeiter-Bildungsschulen zwei eingehen zu lassen. Auch um die restierenden vier über Wasser zu halten, bedarf es noch erheblicher Mittel.

Die Stärke der Truppen an der russischen Grenze. Die „Köln. Ztg." berechnet die Stärke der deutsch-österreichischen und russischen Truppen für ein Grenzgebiet von 300 Kilometern und kommt dabei zu folgendem Resultat: Von deutschen Truppen befinden sich an der Ostgrenze: 190 Bataillone Fußtruppen, 136 Schwadronen, 154 Batterieen. In die Fußtruppen sind Eisenbahn- und Pionierbataillone eingerechnet. Auf österreichisch-ungarischer Seite liegen in jenem Grenzgebiet ungefähr: 136 Bataillone, 96 Schwadronen, 98 Batterieen. Für Rußland ergeben sich: 471 Bataillone, 300 Schwadronen, 175 Batterieen. Es muß abgewartet werden, ob diese Aufstellung sich in allen Punkten als zuverlässig erweist, denn bekanntlich hat der Reichskanzler von Caprivi im Reichstage entschieden bestritten, daß Rußland mehr Truppen an der Grenze habe, als Deutschland und Oesterreich-Ungarn zusammengenommen.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn trafen ein Uebereinkommen, demzufolge nach vorheriger Außerkurssetzung Deutschland 50, Oesterreich-Ungarn 25 Millionen von den zirkulirenden 75 Millionen Mk. Vereinsthalern österreichischer Prägung einlöst. Der Verlust Deutschlands beträgt 8,5, der Oesterreich-Ungarns 4,25 Millionen Mark.

Aus Kamerun kommen briefliche Mittheilungen über den Tod des tapferen Hauptmanns von Gravenreuth. Sie bestätigen, daß Gravenreuth fast sofort nach Empfang der tödtlichen Schußwunde den Geist aufgab. Er hatte nur noch die Kraft, zu sagen: „Lieutenant von Stetten übernimmt das Kommando." Die Leiche wurde auf dem Kampfplatze bestattet, Haupt und Herz aber in einer Blechkiste mit zur Küste genommen, wo die Beisetzung in der Nähe des Grabes von Dr. Gustav Nachtigal unter großen militärischen Ehren erfolgte.

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

Nachdruck verboten.

(26 Fortsetzung.)

Nach Siglinde's Entfernung schritt Volkmar eine geraume Weile in seinem Zimmer auf und ab, bald mit raschen, heftigen Schritten, bald langsam, bald stehen bleibend. Dann öffnete er eine Zigarrenkiste, entnahm derselben eine Havannah, zündete sie an und blickte, mit dem Rücken gegen sein Pult gelehnt und die Beine über einander gekreuzt, sinnend den bläulichen Rauchwölkchen nach, welche sein Mund in die Luft hauchte.

Als das Aroma der Cigarre in das anstoßende Büreau drang, schnupperten die Schreiber und blickten einander bedeutungsvoll an. Einer nach dem Anderen schlich sich an die Thür, um durch das Schlüsselloch hindurch den rauchenden Rechtsanwalt an seinem Pulte lehnen zu sehen

Für gewöhnlich gönnte er sich während der Geschäftszeit den Genuß einer Cigarre nicht; wenn es aber geschah und der Duft des aromatischen Krautes sich in die Nasen der Schreiber einschmeichelte, so wußten diese schon bereits, daß ein verwickelter Fall die Gedanken ihres Herrn beschäftigte und daß er auf einen „Coup" sann, der Denjenigen, welchen er traf, sicher zerschmetterte.

Gegen Abend machte Volkmar einen Spaziergang nach dem bekannten Garten in der Rosenstraße. Er fand das Gärtnerpaar im Wohnzimmer, von den Mühen des Tages ausruhend Sein Besuch galt der Fächerpalme, nach welcher der „Engländer" noch immer nicht gefragt hatte. Er kaufte sie und erkundigte sich im Laufe des Gesprächs, wie gewöhnlich, nach Fräulein Anna's Befinden. „Ich treffe es immer so unglücklich, daß sie nicht da ist", fügte er hinzu. „Heute hätte ich sie gern gefragt, warum sie vorigen Dienstag, als sie mir in der Stadt begegnete, so stolz an mir vorüberging, ohne meinen höflichen Gruß zu erwidern."

„Vorigen Dienstag?" widerholte Ritter. „Da kann sie Ihnen unmöglich begegnet sein. Sie haben eine Andere für meine Schwester gehalten, denn am Dienstag war sie noch nicht von ihrer Reise zurück."

„So? War Fräulein Anna verreist?" warf Volkmar hin.

„Hihi!" ließ Frau Ritter ihr schadenfrohes, dem Advokaten stets verheißungsvoll klingendes Lachen vernehmen, welches auf einen tückischen Hinterhalt deutete.

Als fühlte er sich aber davor heute sicher, warf der Gatte ihr einen geringschätzigen Seitenblick zu und fuhr ruhig fort: „Sie war, wie jedes Jahr um diese Zeit, zur Kirchenweih bei unserem ältesten Bruder, der zehn Meilen von hier in einem Landstädtchen ein kleines Gut hat. Dort bleibt sie gewöhnlich ein bis zwei Wochen."

Frau Ritter besaß die Fähigkeit, einen Aerger über ihre Schwägerin lange mit sich herumzutragen, um ihn bei einer Gelegenheit plötzlich zur Sprache zu bringen, wo es ihrem Manne am unangenehmsten war. So auch jetzt. „Ja, wer's nicht besser wüßte!" kicherte sie. „Deine Schwester wird sich diesmal wohl auf vornehmere Weise amüsirt haben, als bei Kirchweihkuchen. Ich traute der Sache nicht und schrieb an Deinen Bruder. Seine Antwort trage ich schon ein paar Tage lang mit mir in der Kleidertasche herum. Anna hat sich gar nicht bei ihm blicken lassen."

Der Gärtner war wie vom Donner gerührt. Volkmar machte nun dem ehelichen Zwist ein vorläufiges Ende, indem er das Geld für die Fächerpalme auf den Tisch zählte und sich empfahl.

Als er durch die Gitterpforte schritt, begegnete ihm eine elegant gekleidete Dame. Es war Anna, die jetzt erst von ihrem Rendez-vous zurückkehrte.

Volkmar zog artig grüßend seinen Hut.

Sie dankte ihm mit einem verächtlichen Kopfnicken.

Er wußte, daß sie ihn haßte, weil er einst Zeuge ihrer Demüthigung durch ihre hämische Schwägerin gewesen war und sogar die mittelbare Veranlassung dazu gegeben hatte. Und dennoch bedurfte er ihrer jetzt, dennoch gab es augenblicklich keine Person, die ihm so nöthig gewesen wäre, wie sie.

Aber er hatte das Mittel, die Stolze zu zähmen, die ihm Feindselige sich willfährig zu machen, bereits gefunden, und ihre ungnädige Erwiderung seines zuvorkommenden Grußes entlockte seinen Lippen ein siegreiches Lächeln.

* • *

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Am Montag Vormittag hörte der Kaiser zunächst den vom Reichskanzler Grafen v. Caprivi erbetenen Immediatvortrag und arbeitete anschließend von 10 Uhr ab mit dem Chef des Civilcabinets. Später nahm Se. Majestät die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes Vizeadmirals Hollmann und demnächst des stellvertretenden Chefs des Marinekabinets, Capitänlieutenants v Usedom entgegen. Am Nachmittage um 1 Uhr empfing der Kaiser den Polizeipräsidenten v. Kosewitz aus Potsdam und darauf den Sekondlieutenant der Landwehr Weiß. Um 1¼ Uhr waren der Vize-Ober-Jägermeister Frhr. v. Heintze und der Gesandte in Luxemburg Graf Wallwitz mit Einladungen zur Mittagstafel beehrt worden. — Die kaiserliche Familie wird am Mittwoch, den 30. d. M. Nachmittags, vom Neuen Palais zum Winteraufenthalte nach dem Berliner Schlosse übersiedeln. Mit diesem Tage wird dann auch das ganze kaiserliche Hoflager wieder in Berlin vereint sein.

Der Kaiser hat kürzlich, wie verlautet, neuen Bestimmungen über die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Dienstalter der Civilbeamten die Genehmigung ertheilt. Diese Bestimmungen sollen vom 1. Januar Anwendung finden.

Aus schlesischen Blättern gehen Mittheilungen durch die Presse über bevorstehende Personalveränderungen in der höheren preußischen Verwaltung, insbesondere auch im Unterstaatssekretariat des Kultusministeriums, wovon an den betreffenden Stellen nichts bekannt ist.

Das preußische Kriegsministerium hat die Absicht, für Soldaten, welche bei Erstürmung der Düppeler Schanzen invalide geworden sind, Geldgeschenke zu verleihen. Es finden deshalb durch die Landräthe Feststellungen statt.

Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht das officielle Gesammtresultat der letzten Volkszählung. Darnach hat das Deutsche Reich (einschließlich Helgoland) 49 428 470 Einwohner gegen 46 855 704 Einwohner (ohne Helgoland) im Jahre 1885.

Ausland.

Frankreich. In der Deputiertenkammer in Paris wurde am Montag über die Ausweisung des französischen Schwindeljournalisten Chadourne verhandelt. Der Minister Ribot erklärte, die Ausweisung sei nicht gerechtfertigt und die Regierung werde eine Entschädigung durchzusetzen wissen. Die Kammer war damit sehr einverstanden, man wird aber wohl etwas zu früh triumphiert haben. — Die französische Forschungs-Expedition Crampel nach dem Tschadsee in Afrika war von den Eingeborenen bekanntlich vernichtet und damit schienen die französischen Pläne auf das Hinterland von Kamerun gescheitert. Jetzt erfährt man nun, daß Gouverneur Brazza aus Französisch-Kongo mit großer Macht zum Tschadsee aufgebrochen ist, um des Ermordeten Werk zu vollenden. — Auf der Rückreise von Madrid nach Berlin ist Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, wieder in Paris eingetroffen. — Pariser Journale wollen aus Zanzibar Berichte entnommen haben, nach welchen Emin Pascha in seiner früheren Provinz Wadelai wäre und von vornherein die Rückkehr dorthin geplant hätte. Er wäre überhaupt blos in deutsche Dienste getreten, um Geld, Leute und Waffen zur Ausführung seines Planes zu erlangen. Das weiß Niemand.

Großbritannien. Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Schwiegersohn der Königin Viktoria, ist auf einem Jagdausflug von seinem Schwager, dem Herzog von Connaught, durch einen Schrotschuß am Auge verwundet. Die leichte Verletzung ist schon in befriedigender Heilung begriffen. — Im Shire-Gebiet in Südafrika haben englische Kolonialtruppen verschiedene Häuptlinge, welche Sklavenhandel trieben, gezüchtigt und zur Verzichtleistung auf künftigen Handel mit Menschen veranlaßt. Wenn die Sklavenhändler ihr Wort halten, ist es gut; wahrscheinlicher ist aber, daß sie ihr Handwerk von Neuem beginnen, sobald die Europäer den Rücken gewendet — Der britische Botschafter White in Konstantinopel ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Reichstage sind die neuen Handelsverträge jetzt definitiv angenommen. Kaiser Franz Joseph hat die Auflösung des Parlaments zur Vornehme von allgemeinen Neuwahlen genehmigt, die im Monat Februar erfolgen sollen.

Orient. In Rumänien ist eine außerordentlich heftige Agitation für die bevorstehenden Kammerneuwahlen ausgebrochen. Verschiedentlich ist es zu blutigen Zusammenstößen gekommen Russische Agenten schüren den Aufruhr. — In Persien predigen fanatische Priester aus Anlaß der Einführung des Tabaksmonopols jetzt schon den heiligen Krieg gegen die Europäer. Der Schah will deshalb die Wiederbeseitigung des Monopols genehmigen.

Rußland. Wie gegen die deutschen Balten so bringt auch gegen die Finnländer jede Woche neue Zwangsmaßregeln. Die neueste ist, daß bei Beamten-Ernennungen stets die Bewerber bevorzugt werden sollen, welche russisch verstehen, das übrigens die finnländische Bevölkerung gar nicht spricht. Jeder hergelaufene russische Schreiber rangiert also vor dem hochgebildeten finnländischen Beamten. — Die Petersburger Stadtverwaltung hat beschlossen, in ihrem Festsaale die Büste des französischen Präsidenten Carnot aufstellen zu lassen. — Geldnoth im allerhöchsten Grade herrscht zur Zeit im russischen Finanzministerium, und zwar ist sie derartig, daß der Minister weder ein noch aus weiß. Da alle Versuche, aus Deutschland Geld zu erhalten, fehlgeschlagen sind, so soll noch einmal der Versuch einer Anleihe in Paris gemacht werden, obwohl die letzte bekanntlich total verunglückte.

Schweden-Norwegen. Der Zustand des an der Influenza bedenklich erkrankten Königs Oskar von Schweden hat sich erheblich gebessert, ist aber noch immer derartig, daß dem Kronprinzen Oskar die Regentschaft während der Krankheit seines Vaters übertragen worden ist.

Schweiz. Der Bundesrath in Bern hat für sämmtliche Schweizer Geschütze die baldigste Einführung des rauchlosen Pulvers beschlossen.

Afrika. Nach einer Meldung aus Tanger empörten sich die Bergstämme im Paschalik Tanger gegen den marokkanischen Gouverneur. Eine von Letzterem ausgesandte Streitmacht wurde in die Flucht geschlagen, worauf sich der Gouverneur Verstärkungen vom Sultan erbat.

Amerika. Aus Brasilien wurde zum Weihnachtsfeste gemeldet, daß in allen Staaten des Landes Ruhe herrsche. Jetzt ist die Kunde eingegangen, daß im Staate Desterro eine Erhebung ausgebrochen und der Gouverneur vertrieben ist. Das nennt man dort Ruhe. — Präsident Montts, das neue Staatsoberhaupt von Chile, hat seinen Posten angetreten.

Asien. In Peking veröffentlichte Erlasse des Kaisers von China besagen, daß die Kämpfe mit den mongolischen Rebellen vom 3. bis 7. December dauerten, daß 2000 Aufrührer getödtet und 50 Rädelsführer geköpft wurden. Ob die Ruhe hergestellt ist, meldet die chinesische Regierung nicht.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 27. Dezember. (Verschiedenes.) Herr Geheimrath von Winter, vormaliger Oberbürgermeister von Danzig, der bekanntlich ganz nach seinem im hiesigen Kreise belegenen Rittergut Gelens übergesiedelt ist, befindet sich zur Zeit eines Augenleidens halber in Berlin. — Auf einer kürzlich in Gelens abgehaltenen kleinen Treibjagd wurden 26 Hasen erlegt.

— **Graudenz,** 27. Dezember. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat sich heute Vormittags an der Weichsel zugetragen. Trotzdem die Weichsel nur an den Ufern mit Eis bedeckt ist, während in der Mitte noch offenes, mit Treibeis bedecktes Wasser fließt, sieht man dort doch schon vielfach Schlittschuh laufende Knaben. Einer derselben, der sich, wie man sah, schon Morgens um 7 Uhr dieserhalb an die Weichsel begeben hatte, ist entweder eingebrochen oder in eine offene Stelle gerathen und ertrunken. Nach der Leiche wurde bis jetzt vergeblich gesucht.

— **Neuteich,** 26. December. (Trichinosis.) In Folge des Genusses von Schweinefleisch ist die ganze Familie des Besitzers Schulz in Leske — Frau und 5 Kinder — an der Trichinosis schwer erkrankt Eine sich dort zum Besuch aufhaltende Verwandte von hier ist ebenfalls erkrankt. Auf ärztliche Anordnung fand durch den vereidigten Fleischbeschauer eine nachträgliche Untersuchung des Fleisches statt, bei der Trichinen in großer Menge gefunden wurden.

— **Elbing,** 27. Dezember. (Ertrunken.) Durch zu großer Waghalsigkeit auf dem frischen Eise wurden am ersten Weihnachtsfeiertage auf den Oberländischen Kanal in der Nähe von Maldeuten bei der sogenannten „Hoffnung" 8 Menschenleben in Gefahr gebracht. Ein Schlittschuhläufer schob einen Schlitten mit 2 Frauen, 5 Kindern und einem 18jährigen Mädchen vor sich her. Die Eisdecke des Samrotsees, über welche die Fahrt zunächst ging, war dieser Last gewachsen. Als aber der Schlitten auf das dünne Eis des Kanals kam, brach dieses durch und sämmtliche Insassen stürzten ins Wasser. 7 Personen wurden gerettet. Das 18jährige Mädchen aber fand den Tod.

— **Elbing,** 26. Dezember. (Verschiedenes.) Das 70jährige Bestehen einer der bedeutendsten Stiftungen erinnert an ihren Gründer, den Kaufmann Richard Cowle. Von 600 000 Mark, welche der Stadt nach seinem Testamente zufielen, fließen dem Industriehaus und dem Krankenstift die Zinsen von je 160 000, dem Gymnasium von 90 000, dem Elisabeth-Hospital und weiblichen Dienstbotenstift von 60 000, dem Hl. Leichnam-Hospital und dem Armenhaus von je 30 000 und sechs andern Wohltätigkeitsanstalten von je 15 000 Mark zu. — Die Influenza hat hier schon mehrfache Todesfälle verursacht und auch den Geh. Kommerzienrath F. Schichau auf das Krankenlager geworfen. — Auf der Schichauschen Werft sind zwei neue Torpedoboote vom Stapel gelassen worden.

— **Rynarschewo,** 24. December. (Drei Kinder erstickt. — Verbrüht) Gestern fanden drei Kinder im Alter von 5, 3 und 2 Jahren in Kirschdorf bei Thure durch Ersticken ihren Tod. Die Eltern der Kinder büßen zur Zeit eine Gefängnißstrafe ab und in Folge dessen waren die Kleinen so lange bei ihren Großeltern untergebracht. Gestern nun blieben sie allein zu Hause; sie zündeten Streichholzer an und das Feuer ergriff die Betten. Da die Thüren aber verschlossen waren, so mußten die armen Kinder in Folge des großen Rauches ersticken. — Das Kind des hiesigen Ackerbürgers Dominiczak fiel anfangs dieser Woche in ein Gefäß heißen Wassers und erlitt dadurch solche schwere Verletzungen, daß es trotz ärztlicher Hülfe am folgenden Tage starb.

— **Rawitsch,** 23. December. (Frecher Schwindel.) Das hiesige „Kreisblatt" berichtet: Bei einem hiesigen Goldarbeiter erschien vor kurzer Zeit eine ältere Frauensperson und verlangte für die verwittwete Frau von H. von hier, von welcher sie geschickt sein wollte, eine Anzahl goldener Ringe zur Auswahl. Da die betreffende Dame eine Kundin des Goldarbeiters ist, und die Frauensperson anscheinend die Verhältnisse und Gewohnheiten der Frau von H. genau kannte, gab der Goldarbeiter die verlangten Ringe, welche einen nicht unbedeutenden Werth repräsentirten, mit. Als nach einigen Tagen weder eine Bestellung erfolgte, noch die Ringe zurückgegeben wurden, hielt der Goldarbeiter Nachfrage und dabei mußte er sich leider überzeugen, daß er einer Betrügerin in die Hände gefallen war, denn die betreffende Dame ist schon seit Monaten vom hiesigen Orte abwesend. Durch die sofortige Anzeige bei der hiesigen Polizei ist die Schwindlerin in der separirten D. von hier, einer bereits 14 mal vorbestraften Person ermittelt worden. Dieselbe hat noch mehrere andere hiesige Geschäftsleute in gleicher Weise betrogen und hat dann den hiesigen Ort verlassen.

Locales.

Thorn, den 29. December 1891.

— **Zur Theater-Bau-Angelegenheit** erhalten wir aus Gr. Lichterfelde bei Berlin, datirt vom 25. Dezember d. J., folgendes Schreiben:

Sehr geschätzter Herr Redakteur!

In No. 296 Ihres geschätzten Blattes lese ich den Bericht über die Thorner Theaterbau-Angelegenheit in der dortigen Stadtverordneten-Sitzung. Vor einigen Wochen von Freunden in Thorn und Berlin aufgefordert, die Theaterverhältnisse an Ihrem Ort zu prüfen, soweit mir das überhaupt möglich sein würde, weilte ich kurze Zeit dort und nahm den Eindruck heim, daß in Thorn Theater-Lust und Verständniß genügend groß seien, um zu dem Bau eines kleineren, behaglichen Theaters rathen zu dürfen. Der erwähnte Bericht belehrt mich eines andern. Fern sei es von mir, an den Auslassungen der Väter der Stadt, soweit sie den materiellen Theil der Angelegenheit angehen, irgend eine Kritik üben zu wollen, die mir wohl schon aus Unkenntniß der Verhältnisse nicht zusteht, wenn aber einer der geschätzten Herren (in diesem Falle Herr Professor Feyerabendt. Die Red.) die Behauptung aufstellt, daß der größte Theil der heutigen Theaterstücke zotigen Inhalts sei und gute klassische Stücke zu halben Preisen gegeben werden müßten, so offenbart sich mir in dieser Behauptung doch ein so großer Mangel an Kenntniß der gegenwärtigen Theaterverhältnisse, daß ich hierzu unmöglich schweigen kann. Wie in aller Welt wollte wohl jener Herr seine Behauptung beweisen! Sehe ich von den Klassikern, den Dichterfürsten ab, deren Schöpfungen für alle Zeiten den ersten Rang in den Spielplänen einnehmen werden, so werden diese gegenwärtig zusammengesetzt aus den Stücken von Anderten, Blumenthal, Fulda, Günther, Heinemann, Kadelburg, Lauffs, Lindau, L'Arronge, Moser, Schönthan, Schumann, Voß, Wildenbruch und des ergebenst Unterzeichneten Lust- und Schauspielen. Nun, ich glaube für alle diese Herren gegen die Unterstellung, „Theaterstücke zotigen Inhalts" zu schreiben, energisch Protest erheben zu müssen! Ebenso unrichtig ist die Meinung, daß gute Theater klassische Stücke zu halben Preisen zu spielen gezwungen sind. Auch jenem Herrn (Herr Rentier Preuß. Die Red.), der da meinte daß bisher alle Theatergesellschaften in Thorn schlechte Geschäfte gemacht haben, möchte ich in aller Bescheidenheit die Behauptung entgegen stellen, daß diese Thatsache den Kunstsinn der Thorner nur ehren könne. Ich habe, sehr geehrter Herr, an Ihrem Theaterbau kein besonderes Interesse, werde aber trotzdem, sobald mich mein Weg wieder einmal nach Thorn führt, die Gelegenheit wahrnehmen, über das Theater zu sprechen, und es vertheidigen — vom Standpunkt eines Mannes, der ganz zum Theater gehört und es zu kennen glaubt.

Mit aller Hochachtung

Francis Stahl.

— **Personalie.** Dem Rechnungsführer und Sekretär Schulz bei dem westpreußischen Landgestüt zu Marienwerder ist der Amtscharakter Gestüts-Rendant verliehen worden.

— **Aus Mocker.** Der Gutsbesitzer Salomon hierselbst hat sein Grundstück an einen Herrn Götz aus Briesen für den Preis von 160 000 M. verkauft.

— **Das Spezialitäten-Theater Laweriell** tritt gegenwärtig an den Abenden im Schützenhause auf. Die gestrige erste Vorstellung war leider nur schwach besucht, was wohl seinen Grund nur darin hatte, daß die Vorstellung nicht rechtzeitig bekannt gemacht war. Was die Leistungen der Gesellschaft anbetrifft, so sind dieselben durchweg recht anerkennenswerth, zum Theil hervorragend und neu Jede Piece fand den ungetheilten Beifall der Zuschauer. Heute Abend findet u. A. ein großer Ringkampf zwischen dem Athleten Nelson und einem hiesigen Fleischergesellen statt. Der Sieger erhält 100 Mark als Prämie. Wir können den Besuch der Vorstellungen nur empfehlen.

— **Die freiwillige Feuerwehr** hielt gestern Abend im Nicolai'schen Local eine Hauptversammlung ab. Die Revision der Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände ergab ein befriedigendes Resultat. Einen sehr interessanten Vortrag hielt der Führer der Feuerwehr Herr Borkowski über die „Ordnung im Feuerlöschwesen."

— **Von der Pferdebahn** Wir haben wiederholt die Bemerkung gemacht, daß trotz des Verbots Herren im Pferdebahnwagen rauchen. Daß daraus oftmals unangenehme Folgen entstehen können, beweist folgender Fall in Bromberg: Am ersten Feiertag wollte dort eine Dame aus dem Pferdebahnwagen aussteigen, wobei sie sich durch die auf dem Hinterperron stehenden Herren durchzwängen mußte. Als sie auf dem Damm war, machte sie eine andere Dame darauf aufmerksam, daß ihr Mantel brenne. Der Brand wurde zwar gleich gelöscht, aber ein großes Loch war eingebrannt und wie mit Sicherheit anzunehmen ist, von einer brennenden Zigarre, welche ein Herr unvorsichtiger Weis

---

Bericht über einige Verwaltungs-Angelegenheiten der Stadtgemeinde Thorn

aus der Zeit

vom 1. April 1881 bis 1. April 1891.

(9. Fortsetzung.)

II. Zeit des Großherzogthums Warschau (1807—1814).

Am 4. Dezember 1806 rückten die Franzosen in die verlassene Stadt und sie begannen alsbald einen Wiederausbau der Festung, welcher insbesondere in den Jahren 1809 (15. Mai Sturm der Oesterreicher auf den Brückenkopf) und 1812/13 eifrig gefördert wurde.

Die Privatgrundstücke wurden dabei in großem Umfange rücksichtslos in Anspruch genommen und schließlich, in der Zeit vom 8. bis 14. Januar 1813, wurden die gesammten Vorstädte von Marschall Davourt abgebrannt. Auch die innere Stadtmauer wurde besetzt, die meisten Thore (Altstädtische, Gerechte, St. Catharinen) verrammelt, die inzwischen vor denselben geschütteten Damm-Ueberwege wieder durch Brücken ersetzt, und so die Stadt gegen die folgende schwere Belagerung vom 7. Februar bis 16. April 1813 vorbereitet.

III Ausbau der Festung nach den Freiheitskriegen.

Preußen übernahm im Wiener Frieden mit der Stadt Thorn, die durch die französischen Festungsbauten geschädigten Privateigenthümer zu entschädigen, — eine Aufgabe, welche die Regierung durch die Liquidations-Commission in Bromberg und unter der sehr verdienstvollen Mitwirkung des Bürgermeisters (vorher Calculators) Mellin erst in geraumer Frist erledigen konnte.

Am 1. April 1816 erschien, gemäß Verfügung der Minister des Innern und der Finanzen vom 10. Dezember 1815, der Regierungs-Rath Roscius in Thorn zu einer Conferenz mit dem Commandanten, Oberst Benkendorf von Hindenburg, dem Ingenieur-Offizier vom Platze, dem Bürgermeister Mellin u. s. w., um

1. die Rayons zu bestimmen,
2. die Rayon-Entschädigungen festzusetzen,
3. „einen Retablissementsplan anzufertigen, in welcher Höhe die im Kriege vertriebenen Vorstädter und sonstigen geschädigten Interessenten für erlittene Verluste zu entschädigen seien, damit die Verunglückten im gewerbefähigen Zustande erhalten werden."

In letzterer Beziehung wurde festgestellt, daß die Vorstädte vor dem Kriege 2342 Seelen (mit 336 Feuerstellen), jetzt nur 975 Seelen zählten, und daß im Kriege 3 Kirchen (St. Lorenz, St. Georgen, Heilige-Geist), 2 Hospitäler (St. Georg- und Elenden-), das Krankenhaus, 5 weitere Kämmerei-Gebäude (darunter eine Schneidemühle) 18 Gasthäuser, 5 Klostergebäude, die Freimaurerloge, 40 Gartenhäuser, 1 Brauhaus, 1 Ziegelei und viele Arbeiter- und Schifferwohnungen zerstört waren.

Der Gesammtschaden wäre bereits von einer polnischen Commission auf 248 228 Thaler berechnet, und

„die Stadt erhoffe in erster Linie Erstattung dieser Schäden gemäß Art. 34 des Friedensvertrages, denn sie habe ohnehin noch 153 093 Thaler Kriegsschulden und an Vorschüssen und Leistungen 613 090 Thaler zu fordern, ohne die Kriegslasten der Privatpersonen, welche aus Stadt und Territorium auf 295 130 Thaler berechnet worden. Statt 1050 bewohnter Grundstücke im Jahre 1806 zählte die Stadt nur noch 649 und darin nur 327 prästationsfähige Familien: 131 Gewerbetreibende weniger, als 1806".

(Fortsetzung folgt.)

mit dem Feuer nach der Dame hingehalten hatte. Also Vorsicht! — Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch darauf hinweisen, daß die Baar-Einnahme am 1. Januar den Pferdebahn-Schaffnern zu Gute kommt, es liegt daher im Interesse der letzteren, wenn das Publikum die Benutzung von Gutscheinen rc. möglichst vermeidet.

— **Gerichts-Statistik.** In den fünf Schwurgerichtsperioden, welche in diesem Jahre beim hiesigen Landgericht abgehalten wurden, kamen 54 Anklagesachen zur Erledigung, gegen 77 im Vorjahre. Dieselben betrafen 77 Angeklagte (1890: 119) und von diesen wurden 53 verurtheilt und 24 freigesprochen (1890: 79 und 40). Von den Verurtheilten erhielten 27 Gefängnißstrafen mit zusammen 28 Jahren 3 Monaten und einer Woche und 24 Zuchthaus mit zusammen 72½ Jahren. Zwei der Angeklagten wurden zum Tode verurtheilt. Was nun die Art der Strafthaten der 54 Angeklagten betrifft, so nimmt der Meineid die hervorragendste Stelle ein. Ueber ein Drittel sämmtlicher Anklagen, nämlich 21, betraf dieses Verbrechen. Dann folgen Sittlichkeitsverbrechen in 7, Raub in 6, Brandstiftung in 5 und Kindesmord in 4 Fällen. Endlich betrafen die Anklagen je 3 mal Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange und Unterschlagung nebst Urkundenfälschung, je 2 mal Mord und betrügerischen Bankerott und einmal versuchten Mord.

— **Jahresarbeitsverdienst.** Für die Berechnung der Altersrente während der Uebergangszeit ist gemäß § 159 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst maßgebend, welchen der Versicherte während der 141 Wochen innerhalb der drei letzten Jahre vor dem Inkrafttreten des Gesetzes erzielt hat, für welche er die Beschäftigung nachweisen muß. Unter Jahresarbeitsverdienst ist, wie das Reichsversicherungsamt in einem Revisionsurtheil vom 26 Oktober 1891 ausführt, auch in diesem Falle der Verdienst während eines Kalenderjahres zu verstehen. Es entspricht das der sonstigen Bedeutung dieses Ausdrucks im Gesetz und dem Zusammenhange.

— **Der preußische Staatsanzeiger** bringt zur neuen Steuergesetzgebung folgende Mittheilung: „Zwischen den betheiligten Ministerien schweben z. Z. Verhandlungen darüber, ob das im Einkommensteuergesetz ausgesprochene Gebot der Geheimhaltung der Veranlagungsergebnisse im Wege der Gesetzgebung weiter ausgedehnt werden soll, um zu verhüten, daß die Veranlagungsergebnisse gelegentlich der Auslegung von Wahllisten und von Steuerlisten der Gemeinden und sonstiger öffentlicher Verbände bekannt werden. Da sich ergeben hat, daß ohne eingehende Erhebungen Seitens der Provinzialbehörden die Frage nicht gelöst werden kann, so sind solche bereits veranlaßt worden."

— **Eine bedeutungsvolle Entscheidung** über die Frage, inwieweit ein in einer Privatklagesache freigesprochener Beklagter gehalten ist, die wegen Unvermögens des Privatklägers von diesem nicht beizutreibenden Gerichtskosten zu zahlen, hat die fünfte Strafkammer des Berliner Landgerichts I in der Beschwerdeinstanz getroffen. Die Möbelhändlerinnen Wiese und Lange waren auf die Privatklage des Arbeiters Publiszewsky unter Aufhebung des Schöffenurtheils freigesprochen und letzterem die Proceßkosten auferlegt worden. Nichtsdestoweniger wurden sie vom Amtsgericht unter Androhung der Zwangsvollstreckung aufgefordert, einige 70 Mark Kosten zu bezahlen, da vom Kläger nichts zu verlangen war. Auf die eingelegte Beschwerde hob die Strafkammer die amtsgerichtliche Verfügung auf.

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** Ein Handlungsbevollmächtigter ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts nicht ohne Weiteres befugt, seine Ermächtigung zum Einkassiren von Geldern willkürlich auf einen Anderen zu übertragen; die an einen solchen Substituten für den Prinzipal geleistete Zahlung braucht daher dieser gegen sich nicht gelten zu lassen. Ebensowenig ist ein Handlungsgehülfe oder sonstiger Geschäftsbediensteter, welcher die Ermächtigung zur Entgegennahme von Bestellungen für das Geschäft erhalten hat, dadurch nicht ohne Weiteres zur Einkassirung von Geldern aus den von ihm entgegengenommenen Bestellungen ermächtigt.

— **Ausnahmetarif.** Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg macht bekannt, daß am 1. Januar mit Giltigkeit bis Ende März für Mais ungarischen Ursprungs ein mit Frachtermäßigungen verbundener Ausnahmetarif zur Einführung kommt.

— **Berechnung von Naturalleistungen.** Auf Grund der Vorschriften über die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden ist der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1892 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist:

	mit Brot	ohne Brot
a. für die volle Tageskost .	1 Mk.	85 Pf
b. für die Mittagskost . .	52 Pf.	47 „
c. für die Abendkost . .	29 „	24 „
d. für die Morgenkost . .	19 „	14 „

— **Die Packoscher Zuckerfabrik** hat, wie bereits berichtet, die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Wie jetzt verlautet, verliert eine Handelsbank in Frankfurt a. M. gegen eine Million Mark, ferner werden viele kleine Leute, welche Actien der Fabrik in Händen haben nicht unbedeutende Verluste erleiden.

— **Gegen die Sozialdemokratie.** Die Bemühungen der Sozialdemokratie, die polnischen Arbeiter für ihre Partei zu gewinnen, erfüllen die polnischen Zeitungen mit lebhafter Besorgniß. Das polnische Blatt „Wiarus" ruft pathetisch aus: „Himmel und Hölle beginnen einen Kampf, darum, liebe Landsleute, werft die unter Euch verbreiteten Nummern der polnischen Arbeiterzeitung (der sozialdemokratischen) in den brennenden Ofen, denn das ist Teufelssaat — —". Von Neujahr ab sollen verschiedene polnische Blätter vergrößert werden, was wohl auch in der Absicht geschieht, den sozialdemokratischen Zeitschriften den Boden zu entziehen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,05 Mtr. Die Weichsel treibt nur wenig Grundeis, die Stopfung oberhalb der Russenkämpe hat sich gelöst. Die Ueberfahrtsfähre hat heute Vormittag ihre Fahrten wieder aufgenommen.

() **Zur Verpachtung** der Brückengeldeinnahme auf der Eisenbahnbrücke für die Zeit 1. April 1892/93 hat heute in der „Winde" Termin angestanden. Es waren zahlreiche Bieter erschienen, das Meistgebot gab Herr August Mielke mit 23 920 Mk. ab.

— **Gefunden.** Ein Muff im Laden des Kaufmanns Herrn Simon; ein Schlüssel auf dem Altstädtischen Markt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 2 Personen.

Vermischtes.

(Das Hamburger Landgericht) verurtheilte ein Händler und einen Verkäufer von russischem Fleisch auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes zu 8 resp. 4 Monaten Gefängniß wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Das Fleisch war gänzlich verdorben, total in Faulniß übergegangen und für Menschen ungenießbar. Trotzdem fand es, zumeist als Wurst verarbeitet, ziemlich lebhaften Absatz. Sachverständige bezeichneten es als gesundheitsschädlich.

(Bei Hastings) in Nordamerika fand ein heftiger Zugzusammenstoß statt; 10 Personen wurden getödtet, 15 schwer verletzt.

(Bei Barmby) auf der englischen Great-Eastern-Railway wurden durch Entgleisung 2 Beamte getödtet, 15 Persdnen verwundet.

(Im Panoptikum-Panorama) in Berlin ist Sonntag das Salzmann'sche Panoramabild „Kaiser Wilhelms Ankunft in Kronstadt" durch Feuer zerstört, mehrere Wachsfiguren sind beschädigt. Der etwa 30 000 M. betragende Schade ist durch Versicherung gedeckt.

(Zahlreiche Einbruchsdiebstähle) sind in den letzten Feiertagen in Berlin verübt worden. In einem Falle gelang es, eines sehr berüchtigten Verbrechers auf frischer That habhaft zu werden.

(Der Christbaummarkt) in Berlin endete diesmal mit einem starken Krach. An verschiedenen Plätzen wurden Dutzende von unveräußerten und liegengelassenen Bäumen als herrenloses Gut auf öffentliche Kosten fortgeschafft. Am heiligen Abend wurde mancher Baum Stück für Stück um zehn Pfennige verkauft.

(Der Kaiser hat einen in Berlin) lebenden Sohn des Königs Bell aus Kamerun einen Hirschfänger als Weihnachtsgeschenk verehrt.

(Bei Dulejewka) in Rußland stieß ein Postzug mit einem Güterzug zusammen. Vier Passagiere und ein Beamter sind verletzt.

(Bei Mons) in Belgien karambolirte ein Expreßzug mit einem Güterzug. Zehn Personen sind verletzt.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 29. December.	0,56	unter	Null
Warschau, den 26. December	0,53	über	„
Culm, den 18. December	0,16	über	„
Brahemünde, den 28. December. . .	2,02	„	„

Brahe:

Bromberg, den 28. December	5,30	„	„

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 29. December.

Tendenz der Fondsbörse: fest.	29. 12 91.	28. 12. 91.
Russische Banknoten p. Cassa .	199,90	200,40
Wechsel auf Warschau kurz .	199,20	199,15
Deutsche 3½ proc Reichsanleihe .	98,90	98,70
Preußische 4 proc Consols .	105,90	105,70
Polnische Pfandbriefe 5 proc .	61,40	61,70
Polnische Liquidationspfandbriefe .	— —	60,50
Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe .	94,50	94,70
Disconto Commandit Antheile .	170,40	170,50
Oesterr. Creditactien .	155,75	155,25
Oesterreichische Banknoten .	172,50	172,70
Weizen: December-Januar .	226,—	227,75
April-Mai .	220,25	223,50
loco in New-York .	106,75	107,5/8
Roggen: loco .	239 —	240,—
December .	247,—	248,20
December-Januar .	236,50	—
April-Mai .	228,50	231,—
Rüböl: December .	59,60	58,60
April-Mai .	59,80	59,—
Spiritus: 50er loco .	69,10	69,50
70er loco .	49,70	50,—
70er December .	49,70	50,—
70er April-Mai .	50,70	51,—

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5. Cpt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 555 die Firma

Eduard Friedländer

hier gelöscht.

Thorn, den 20. December 1891.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Ein **gewandter Schreiber** wird für das Bureau der Invaliditäts- und Altersversicherung gesucht.

Meldungen sind persönlich bei Herrn Secretär **Wrzesniewski** im Stadtsecretariat II anzubringen.

Thorn, im December 1891.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da am 14. d. Mts. in Schönwalde, Kreis Thorn, bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die **Tollwuth** festgestellt worden ist, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesrath-Instruction vom 24. Februar 1881 — die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller im Stadtbezirke Thorn vorhandenen **Hunde** für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend und ohne mit giltiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden vom Hundefänger eingefangen und, falls sie binnen 3 Tagen nach dem Einfangen nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigenthümer der getödteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizei-Secretariat ertheilt wird. Das Fanggeld beträgt für kleine und mittlere Hunde 1,50 Mk., für große Hunde 3 Mk. Die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem **Liedtke**'schen Abdeckerei-Grundstück, Culmer-Vorstadt.

Thorn, den 24. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der Untersuchungssache wider die unverehel. **Hermine Lange** aus **Thorn** ist am Abend des 1. November d. Js. von der hiesigen Polizei-Verwaltung eine Taschenuhr nebst Kette als gestohlen in Beschlag genommen. Des Diebstahls verdächtig ist die Angeschuldigte. Sie will den Eigenthümer der Uhr nicht kennen.

Es ist eine silberne Remontoir-Ancer-Uhr, auf 15 Rubinen gehend, mit Sekundenzeiger. Die Vorderseite bildet ein silbernes Zifferblatt mit römischen Zahlen, in dessen Mitte sich eine kleine runde Glasscheibe befindet, durch welche die Zeiger und ein weißes Zifferblatt sichtbar werden. Die Uhr hat im Innern die Fabrikmarke „Dillodes" und die Nummern 1 4 797U und 0,800. Die Kette ist aus blankem Stahl mit eingelegtem braunem Stein und einer Nachahmung eines Medaillons. Der unbekannte Eigenthümer wolle sich zu Acten J 25 26/91 melden.

Thorn, den 23. Dezember 1891.

Der Untersuchungsrichter 1 bei dem Königl. Landgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von heute von $6^1/_2$ Uhr ab wieder bis Abends 8 Uhr stattfinden.

Thorn, den 29. December 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.